

Löbl Emil, Schriftsteller und Journalist. * Wien, 5. 2. 1863; † Wien, 26. 8. 1942. Sohn eines Kaufmanns; stud. an der Univ. Wien Jus und wurde bei Menger in den Anschauungen der modernen Wirtschaftswiss. erzogen, 1891 Dr. jur. Während seiner Studienzeit im reichsrätlichen Stenographenbüro, ab 1882 publizist. tätig, war er Leitartikler und Feuilletonist bei der „Presse“ mit dem Fachreferat inländ. Politik und humorist. Feuilleton. 1893–98 im Preßdepartement des k. k. Ministerratspräsidiums, ab 1895 als Ministerialvezesekretär, ab 1898 stellvertretender Chefredakteur und ab März 1909 Chefredakteur der amtlichen „Wiener Zeitung“, als welcher er sich um eine – soweit bei ihrem konventionellen Charakter überhaupt mögliche – lebendigere Form dieser Ztg. sowie um die Ausgestaltung der „Wiener Abendpost“ bemühte. 1911 w. Hofrat. Ab November 1917 als Nachfolger W. Singers Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatts“, das gem. mit den ihm angeschlossenen Bll. und der Tagblattbibl. unter L.s Leitung vor allem durch die Beibehaltung seiner gemäßigten Haltung nach dem Krieg einen gewaltigen Aufschwung nahm und für das er manchmal auch Feuilletons verfaßte. 1938 wurde er seines Postens enthoben. L. war Vizepräs. der Österr. Ges. für Zeitungskde., 1934–37 Mitgl. des Ehrengerichts der „Concordia“, ab September 1937 im Vorstand der österr. Presse-kammer. L. war ein Journalist von hohem Berufsethos und Verantwortungsbewußtsein, wie auch aus seinem theoret. Werk „Kultur und Presse“, dem Versuch einer ersten systemat. und krit. Darstellung des modernen Zeitungswesens und seiner kulturellen Ausstrahlungen, hervorgeht. In seinen Feuilletons, Skizzen etc., von denen besonders die Smlg. „Verlorenes Paradies“ seine – allerdings nicht unkrit. – Verbundenheit mit der Vergangenheit und ihrer Tradition zeigt, versteht er es, fesselnd, interessant und auch humorvoll zu erzählen. Auch sein älterer Bruder Leopold L. (* Wien, 8. 1. 1844; † Wien, 24. 4. 1907) schlug nach jurid. Stud. an der Univ. Wien und polit. Lehrjahren im reichsrätlichen Stenographenbüro (ab 1861) und als Kammerstenograph sowie Mitarbeiter der „Reichsrats-Correspondenz“ die Journalistenlaufbahn ein. 1871–79 hatte er in der „Presse“ die parlamentar. Berichterstattung, ab 1889 die Redaktion des inländ.-polit. Teils. Mitte der 90er Jahre trat er in die Redaktion der „Wiener Zeitung“ über und wurde 1899 in das Preßdepartement des Ministerratspräsidiums

berufen, 1902 Regierungsrat. Er bekleidete verschiedene Ämter in der „Concordia“. W.: *Pereat tristitia*, Humoresken und Novelletten, 1895; *Kultur und Presse*, 1903; *Verlorenes Paradies*. Erinnerungen eines alten Wieners, 1924; etc.

L.: *N. Wr. Tagbl. vom 4. 9., Neues Wr. Journal und R. P. vom 16. 10. 1917; Archiv für publizist. Arbeit vom 3. 2. 1938; Brümmer; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kosel; Kürschner, 1892 ff.; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3, s. Reg.; Wininger; Jb. der Wr. Ges., 1928; Die geistige Elite Österr., red. von M. Klang, 1936; Wer ist Wer?; Wer ist's? 1909–35; I. Donner, Das Feuilleton des „Neuen Wiener Tagblattes“ zwischen den beiden Weltkriegen, phil. Diss. Wien, 1951; 250 Jahre Wr. Ztg., 1953. Leopold L.: *N. Fr. Pr. vom 24. 4. 1907; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Kürschner, 1891, 1895; J. Stern – S. Ehrlich, Journalisten- und Schriftsteller-Ver. Concordia 1859–1909, Festschrift, 1909, S. 173.* (Lebensaft)*

Loebl Hermann Frh. von, Verwaltungsbeamter. * Drohobycz (Drohobyč, Galizien), 29. 12. 1835; † Lemberg, 12. 3. 1907. Stud. Jus an der Univ. Lemberg. Trat als Referent beim Galiz. Schulrat in den Verwaltungsdienst, 1871 Bezirks-hptm. in Czortków (Ostgalizien), 1873 durch A. Gołuchowski d. Ä. (s. d.) in die Statthalterei berufen, 1883–93 1. Vizepräs. 1888–93 war er Statthalter von Mähren, 1893 i. R. und Frh. Mitgl. des Staatstribunals in Wien. 1889 Geh. Rat. Vom 17. 12. 1897–5. 3. 1898 war er im Kabinett Gautsch (s. d.) als Min. für Galizien tätig. Lebenslängliches Mitgl. des Herrenhauses. L.: *Gazeta Lwowska vom 13. 3., N. Fr. Pr. vom 15. 3. 1907; G. Kolmer, Das Herrenhaus des österr. Reichsrathes, 1907, S. 236; O. Knauer, Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute, 1960; S. K. Kruczkowski, Poczet Polaków wyniesionych do godności szlach. przez monarchów austr. (Verzeichnis der durch die österr. Herrscher in den Adelstand erhobenen Polen), 1935, S. 39; Biograph. Jb., 1909; K. Chłędowski, Pamiętniki (Memoiren), 2. Aufl., 2 Bde., 1957; M. Bohdanowicz, Wspomnienia (Erinnerungen), 2 Bde., 1959.* (Tyrowicz)

Löbl von Tauerstorff Johann, General. * Brescia (Lombardei), 29. 1. 1859; † Wien, 17. 10. 1917. Absolv. die Art.-Abt. der Techn. Milit.-Akad. in Wien, aus der er 1876 als Lt. zum Feldart.-Rgt. 2 ausgemustert wurde. Nach Besuch des Höheren Art.-Kurses 1884–86 kam L. 1887 als Oblt. und Brigadegeneralstabsoff. nach Hermannstadt, 1890 nach Innsbruck und 1891 nach Jaroslau. 1891 zum Hptm. im Gen.-Stab befördert, 1893–96 im Eisenbahnbüro in Verwendung, kam er nach einer Truppendienstleistung beim Div.-Art.-Rgt. 14 in Preßburg im Mai 1897 als Gen.-Stabschef zur Kav.-Truppendiv. nach Stanislau. 1897 Mjr., 1898 neuerlich beim Eisenbahnbüro eingeteilt, unternahm er in der Folge zahlreiche Studienreisen nach Frankreich,